

Two Worlds Collide

Byakuya x Renji

Von yezz

Kapitel 33: Letzter Tag

Renji schnappte sich seine Jacke aus seinem Behandlungszimmer. "Ich bin in Mittagspause!", rief er Richtung Aufenthaltsraum, während er selbst den Weg zum Ausgang wählte. Als er die Tür zur Praxis öffnete, war er überrascht, Byakuya bereits dort vorzufinden. "Was machst du denn schon hier? Ich dachte, ich wäre endlich mal früh genug, dich unten abzupassen", maulte er ein wenig, bevor er kurz verstohlen seine Lippen auf Byakuyas drückte. Dieser hielt ihm eine kleine Tüte hin. "Ich dachte... Du hattest mir doch die Dachterrasse gezeigt", tatsächlich schien Byakuya ein wenig nervös bei seinem Vorschlag, was Renji leise lachen ließ.

"Das ist eine hervorragende Idee, Sonnenschein. Ich geh noch gerade was zu trinken holen", grinste Renji und ließ Byakuya zurück, der ihm nur blinzeln hinterherschauen konnte. Als er wieder, mit 2 Wasserflaschen im Arm, im Flur erschien, guckte ihn Byakuya irritiert an. "Wie hast du mich gerade genannt?", fragte er fassungslos. "Ist Sonnenschein nicht gut?", grinste Renji breit, griff nach dem Arm des Schwarzhaarigen und zog ihn hinter sich die Treppe hoch. "Reichlich unpassend, oder nicht?", langsam erholte sich Byakuya von der ersten Überraschung, den ihm Renjis Kosenamen verpasst hatte.

"Das ist ja gerade das Reizvolle daran", auch wenn er nur den breiten Rücken des Therapeuten sah, konnte man das breite Grinsen in seiner Stimme heraushören. "Ich wäre dir durchaus verbunden, dass wenn du mir schon einen Kosenamen geben willst, dass es ein Vernünftiger ist", mahnte Byakuya, doch hatten seine Worte einen neckenden Unterton. "Hmm... Wie wäre es mit Waffeleisenprinz? Nein? Flusspferdchen?", als er Byakuyas Schnauben hörte, fuhr er lachend fort. "Brummbärchen, Käsekrümelchen, Puderzuckerflocke...?", als der Schwarzhaarige hinter ihm stehen blieb, hielt er inne und drehte sich um. "Du bist ganz schön wählerisch, hat dir das mal einer gesagt?"

"Ich frage mich eher, woher du all diese bescheuerten Spitznamen hast? Könntest du nicht mit was Traditionellerem kommen?", Byakuya runzelte etwas die Stirn, als Renji ihn die letzten paar Stufen hinaufzog und sie auf die Dachterrasse ließ. Behutsam nahm er Byakuya die Tüte ab und stellte sie mit den Wasserflaschen auf den Tisch ab. Dann drehte er sich wieder zu Byakuya um, der noch vor der, nun wieder, verschlossenen Tür stand. Mit einem verführerischen Grinsen kam er näher, legte

seine Hände an die Hüfte des Schwarzhaarigen und drückte ihn langsam gegen die Tür. Mit den Lippen fuhr er über die helle Haut von Byakuyas Hals. „Etwas Traditionelles, hmm?“, hauchte er dabei gerade so laut, dass der andere es hören konnte.

„Ich hatte schon gedacht, dass du mehr Traditionelles magst“, gab er zu, während er leicht in das Ohrläppchen biss und Byakuya so Schauer durch den Körper jagte. „Ich glaube, ich habe es vorgestern gar nicht erwähnt, aber du sahst unglaublich heiß in diesem Yukata aus“, hauchte er ihm ins Ohr und presste seinen Körper gegen den anderen. „Na komm, wir sollten essen, bevor es schlecht wird, Süßer“, grinste er und zog ihn mit an den Tisch. Für Byakuya war es schwierig, sich nun auf das Essen zu konzentrieren, er ließ sich aber dennoch mitziehen.

Kurze Zeit später saß er da, mit einem Onigiri in der Hand und beobachtete aus dem Augenwinkel, wie Bissen für Bissen in Renjis Mund verschwand. Diesem wohlgeformten Mund mit den überraschend weichen Lippen. Dieser Mund, der noch so viele Fähigkeiten mehr hatte, als nur diese wunderbare, wohlklingende Stimme zu erzeugen. Eben diese riss ihn aus den Gedanken. „Ist alles ok? Du hast noch gar nichts gegessen...“ Bevor es Byakuya vermeiden konnte, spürte er, wie eine leichte Hitze in seine Wangen stieg. Natürlich hatte es Renji bemerkt und sein Grinsen zierte wieder sein Gesicht.

Lasziv schob er den Rest seines Onigiri in den Mund und kaute bedächtig. Bevor er sich dann wieder zum Schwarzhaarigen um wandte. „Habe ich dich etwa so scharf gemacht, dass du nichts mehr Scharfes essen möchtest?“, fragte er unschuldig und klimperte theatralisch mit den Augenlidern. „Renji Abarai!“, mahnte Byakuya schwach und biss wie zum Beweis, dass Renji falsch lag, von seinem Onigiri ab. Er blickte auf sein, mit Lachs und Chili, gefülltes Reisbällchen, aber so wirklich wollte sich der Appetit nicht einstellen. Andere Sachen kreisten durch seinen Kopf. Bilder aus den beiden Abenden, die sie gemeinsam verbracht hatten. Ungewollt wurde sein Atem etwas schneller und flacher. Er zuckte zusammen, als er Renjis Lippen wieder an seinem Ohr spürte. „Schön brav aufessen, dann gibt es vielleicht auch Nachtisch“, wisperte er und spielte mit der Zungenspitze an Byakuyas Ohrläppchen.

Ohne nachzudenken nahm er einen großen Bissen seines Onigiri. So groß, dass sogar das Kauen etwas schwierig war. Er hörte, wie Renji leise an seinem Ohr gluckste, dann aber langsam am Hals hinunterknabberte. Das war der Moment, in dem Byakuya den Rest einfach in seinen Mund schob und hektisch anfang zu kauen. Renji lehnte sich lachend zurück und schaute belustigt Byakuyas Kaubemühungen zu. „Dein Ernst...?“, brachte er dabei hervor und blickte zur Tüte, um festzustellen, dass Byakuya sich dieses Mal nur ein Onigiri geholt hatte. Fragend hob er eine Augenbraue.

„Gut gefrühstückt“, erklärte er, als er den Mund halbwegs leer gemacht hatte. „So ein glücklicher Zufall“, lachte der Rothaarige, rutschte von der Bank zwischen Byakuyas Knie und begann ohne Umschweife, an dessen Hose Knopf und Reißverschluss zu öffnen. „Renji“, stöhnte Byakuya bereits, nur von dem Gefühl der fähigen Hände auf seinem halb erigiertem Glied, welches noch von seiner Unterwäsche bedeckt war. Der Schwarzhaarige keuchte leise auf, als Renji den Stoff hinuntergezogen hatte, um seine Erektion freizulegen und ein leichter Windzug darüber strich. Federleicht strich

Renji mit den Fingerkuppen über die pochende Länge, fuhr sich aufreizend mit der Zunge über die Lippen. „Oh Gott, Renji...“, seufzte Byakuya und schob ein wenig seine Hüfte nach vorne, der Hand des anderen entgegen.

„Aber, aber, wir haben doch noch gar nicht angefangen“, grinste der Rothaarige, bevor er die Lippen ansetzte und fest an der Eichel saugte. Sofort griffen feingliedrige Finger in das feuerrote Haar, während Renji sich über den, vor fremden Blicken, schützenden Pavillon freute und mit einer Hand in Byakuyas Hose glitt, um dort mit dessen Hoden zu spielen. Er nahm ihn weiter in den Mund, saugte und umspielte ihn mit der Zunge. Dabei entlockte er Byakuya immer weitere Geräusche, die es für Renji schwer machten, sich auf seine Aufgaben zu konzentrieren.

Qualvoll langsam nahm er ihn tiefer in den Mund und blickte zu Byakuya auf. Der Rotschimmer auf seinen Wangen hatte sich ausgebreitet, die Augen waren fest geschlossen und der Mund war ein wenig geöffnet. Der Anblick war ausreichend, dass auch er spürte, wie es in seiner Hose eng wurde. Noch mit Byakuyas Glied im Mund stöhnte er kehlig, die Vibrationen an sensibler Haut ließ Byakuya aufstöhnen und seine Hände fester in die Haare verschränkten. „Renji, ohh...“, keuchte er und schob die Hüfte wieder ein wenig nach vorne, als bettete er um mehr.

Renji schloss die Augen und intensivierte seine Bemühungen, saugte stärker und schneller. Rieb mit der Zunge über empfindliche Stellen, massierte mit seiner anderen Hand Byakuyas Hoden im Takt seiner Züge. Dabei spannte er seine Lippen an, um den Druck ein wenig zu erhöhen, was Byakuya sofort mit einem atemlosen Keuchen quittierte. Auch das Zucken der Hüfte wurde stärker, sodass sich der Rothaarige sicher war, dass es Byakuya nicht mehr lange aushalten würde. Dann blickte er wieder von unten auf das erregte Gesicht und begegnete lustverhangenen Augen, deren Pupillen sich vor Leidenschaft so sehr geweitet hatten, dass sie fast schwarz aussahen.

Entschlossen umfasste er Byakuyas Hoden fester, massierte sie, während er das Glied immer wieder tief in seine Mundhöhle gleiten ließ, dabei saugte und leckte. Das Stöhnen des Schwarzhaarigen wurde immer lauter und heiserer, bis er die Augen schloss, den Kopf in den Nacken legte und mit dem Namen des Therapeuten auf den Lippen kam. Renji nahm gierig alles auf und umspielte weiter mit der Zunge Byakuyas Eichel, was ihn unkontrolliert zucken ließ und wie Stromstöße durch dessen Körper fuhr. Als sich Renji aufrichtete, spürte er die Hände des anderen in seinem Schritt. Bestimmt schüttelte er den Kopf, nahm die Hände in seine eigenen und beugte sich zu Byakuyas Ohr vor. „Was hältst du davon: Wir beide heute Abend bei mir? Ich schick die anderen ins Kino, dann haben wir den ganzen Abend für uns“, wisperte er verführerisch und knabberte leicht an der Ohrmuschel. „Ich würde mich einfach noch mal melden, wenn ich weiß, wann ich die Quälgeister los bin“, lachte er leise.

Byakuya konnte nur nicken, während Gänsehaut über seine Haut kroch. Renji ließ von ihm ab und setzte sich neben ihm. „Dann gib mir gerade noch eine Minute und dann lass uns runtergehen. Deine letzte Therapiestunde fängt gleich an.“ „Ich bezweifle, dass ich gerade zu Krafttraining in der Lage bin“, gestand Byakuya mit leicht zittriger Stimme. „Muss ich dich etwa wieder massieren?“, grinste Renji und hob dabei eine Augenbraue in die Höhe. Dann griff er nach einer der Wasserflaschen, trank einen

großen Schluck und richtete sich dann auf. „Dann komm. Sonst geht das alles wieder von deiner Massagezeit ab“, grinste er breit und hielt Byakuya seine Hand hin.